

6 Menschliche Entwicklung und Sozialisation

Was ist Aufgabe der Lebenslaufforschung?	Die Lebenslaufforschung identifiziert, beschreibt, erklärt und analysiert das Erleben und Verhalten bzw. deren Veränderungen im Lebenslauf. Schwerpunktmäßig befasst sie sich mit Fragen der Konstanz und Variabilität im intra- und interindividuellen Kontext, also z. B. damit, warum eine Person eine bestimmte Situation so und nicht anders wahrnimmt, ob sich dieses Erleben verändert, warum es sich verändert, wer und was darauf Einfluss hat und wie sich das jeweilige Erleben auf das Verhalten der Person auswirkt.
Wieso ist der Lebenslauf gerade für die Pflege wichtig?	Weil professionelle Pflege individuell ausgerichtet ist und die spezifischen Lebensläufe und die aktuelle Lebenssituation der zu Pflegenden berücksichtigt.
Was ist Sozialisation?	Sozialisation bezeichnet die Entwicklung des Menschen im sozialen Kontext. Sozialisation setzt sich den einzelnen Menschen bewusst in Beziehung zu seiner Umwelt. Sie beschreibt den Prozess, in dem sich der Mensch mit seiner biologischen Ausstattung in Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen zu einer sozial handlungsfähigen Persönlichkeit entwickelt.
Wie kann Persönlichkeit definiert werden?	Persönlichkeit ist die individuelle Gesamtheit aller Eigenschaften, Merkmale, Einstellungen, Motive, Emotionen, Fähigkeiten, Moralvorstellungen und der entsprechenden Handlungskompetenzen eines Menschen.
Was führt nach Erikson zur psychosozialen Entwicklung des Menschen?	Nach Erikson (1902 – 1994) ist das Ziel der psychosozialen Entwicklung insgesamt die Herausbildung einer „gesunden Persönlichkeit“. Darunter versteht Erikson einen Menschen, der mit sich selbst übereinstimmt, der sich selbst und andere zutreffend und realistisch hinsichtlich Fähigkeiten und Eigenschaften wahrnimmt und sich in einem aktiven Austausch mit seiner Umwelt befindet, also nicht nur reagiert. Eine solche Persönlichkeit (Ich-Integrität) entwickelt sich über einzelne Phasen der Lebensspanne hinweg durch die erfolgreiche Bewältigung von Krisen. Unter einer Krise in diesem Sinne versteht Erikson nicht irgendein spektakuläres Ereignis, sondern ein ganz bestimmtes psychosoziales Problem, das in einer bestimmten Lebensphase bestimmend ist und in möglichst positiver Weise bewältigt werden muss. Dabei bauen die einzelnen Lebensphasen bzw. die zu bewältigenden psychosozialen Probleme aufeinander auf.
Welche Lebensphasen und dazugehörigen psychosozialen Probleme (Krisen) benennt Erikson?	<ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: Säuglingsalter; Vertrauen – Misstrauen • Phase 2: frühe Kindheit; Autonomie/Scham und Zweifel • Phase 3: Kindheit; Initiative/Schuldgefühle • Phase 4: Schulalter; Kompetenz (Überlegenheit)/Minderwertigkeit (Unterlegenheit) • Phase 5: Adoleszenz; Identität/Verwirrung • Phase 6: frühes Erwachsenenalter; Intimität/Isolation • Phase 7: Erwachsenenalter; Produktivität/Stagnation • Phase 8: hohes Alter; Integrität/Verzweiflung
Was sind die Entwicklungsaufgaben nach Robert J. Havighurst?	Die Theorie der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst weist hinsichtlich der Einteilung nach Lebensphasen sowie inhaltlich große Ähnlichkeiten zum Ansatz von Erikson auf. Dabei geht es Havighurst hauptsächlich darum, entwicklungspsychologische Erkenntnisse für pädagogisches Handeln nutzbar zu machen. Havighurst leitet lebensphasenbezogene Entwicklungsaufgaben aus den Bereichen physische Reifung, gesellschaftliche Erwartungen, individuelle Ziele und Werte ab, Entwicklung insgesamt wird als Lernprozess verstanden.

<p>Wozu dient das Wissen über Entwicklung in der Pflege?</p>	<p>Sowohl die phasenbezogenen psychosozialen Probleme nach Erikson als auch die Entwicklungsaufgaben nach Havighurst können einen hilfreichen Rahmen für individuelles Handeln im pflegerischen Alltag anbieten, denn das aktuelle Krankheits- und Pflegeereignis steht immer in einem entsprechenden Kontext: Frau A. ist nicht nur zurzeit nach Mastektomie Patientin auf Station G3, sie ist auch 56 oder 33 oder 72 Jahre alt, Ehefrau oder alleinstehend oder verwitwet, frisch verliebt oder beziehungs müde, hat Kinder und Enkel oder auch keine, ist Verkäuferin oder Marketingchefin oder Hausfrau oder Lehrerin oder arbeitslos ... Entsprechend ist ihr Leben – auch bereits ohne Krankheit – von einer bestimmten Struktur geprägt. Diese Probleme, Aufgaben, Verantwortungen und Pläne verschwinden nicht an der Pforte der Klinik. Frau A. bringt sie mit auf Station und sie beeinflussen, hemmen, fördern oder überlagern den Genesungsprozess.</p>
<p>Was ist die Grundannahme von Stresstheorien?</p>	<p>Die Stresstheorien sind eng mit den Fragen rund um die Bewältigung kritischer Ereignisse verbunden. Diese gehen grundsätzlich davon aus, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen bei Bedrohung oder auch nur Belastung ihre physiologischen und psychischen Ressourcen weitgehend mobilisieren, um einer echten Gefahr zu entgehen, • eine solche Ressourcenmobilisierung grundsätzlich positiv einzuschätzen ist, es sei denn, es kommt zu einer dauernden Überlastung.
<p>Welche Sozialisationsinstanzen gibt es?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Familie • Kindergarten und Schule • Ausbildung und Beruf